

## **Grundlagenpapier - Handwerk warnt vor den Konsequenzen des anhaltenden Lockdowns**

Die Corona-Pandemie ist eine historische Herausforderung nicht gekanntes Ausmaßes. Die großen Hoffnungen, 2021 mit dem wirtschaftlichen Neustart zu beginnen, wurden jäh zerschlagen. Der erneute, härtere Lockdown zu Beginn des neuen Jahres zeigt – wir befinden uns mitten in der Krise. Die Rückkehr zur gewohnten Normalität wird noch lange auf sich warten lassen.

Das Thüringer Handwerk ist erleichtert über die Abwendung des vom Thüringer Ministerpräsidenten am 08. Januar in Aussicht gestellten extra harten Lockdowns, da bereits die Beibehaltung der bisherigen harten Lockdown-Maßnahmen bis in den Februar hinein schwerwiegende Folgen – für das Thüringer Handwerk und die gesamte Thüringer Wirtschaft hat! Der angeordnete Stillstand in vielen Bereichen führt zu einer existenzbedrohenden Situation, weshalb die Betriebe vor allem das Vertrauen in die politischen Maßnahmen und die Zukunft verlieren.

### **1) Endlich Auszahlung finanzieller Hilfen – wie versprochen**

Das Thüringer Handwerk hat in den letzten zehn Monaten alle bisher getroffenen politischen Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung mitgetragen - auch wenn dies Komplettschließungen, Arbeiten unter höchsten Hygieneauflagen, einschneidende Einschränkungen und insgesamt ein großes Solidaropfer bedeutete. All dies führte zu Umsatzeinbrüchen mit teilweise erheblichen, sogar existenzbedrohenden Folgen. Die stockende Auszahlung der zugesagten Hilfen lassen viele Betriebe an ihre Belastungsgrenze kommen. Das Thüringer Handwerk fordert daher die Thüringer Landesregierung auf, sich mit Nachdruck für die unverzügliche Auszahlung der finanziellen Hilfen einzusetzen, denn eines der Hauptprobleme vieler Unternehmen ist die fehlende Liquidität. Sollte dies nicht gelingen, wird eine Insolvenzwelle im Land folgen. Zum anderen sollte die Landesregierung ein Verfahren aufsetzen und Überbrückungszahlungen leisten, um den betroffenen Unternehmen schnell zu helfen. Das Thüringer Handwerk kritisiert auch die schleppende Auszahlung der Quarantäne-Ausgleichszahlungen an die Betriebe.

Des Weiteren müssen verbindliche Vorkehrungen getroffen werden, um Handwerker, die auf Grund des Lockdowns ganz oder teilweise nicht tätig werden durften, von Personalengpässen oder Lieferschwierigkeiten betroffen sind, vor Vertragsstrafen, z.B. bei Bauverzögerungen, zu schützen. Hier bedarf es gerade bei den Auftraggebern der öffentlichen Hand besondere Vorsorgepflicht.

Bei den Entscheidungen zur Schließung von Kindertagesstätten und Schulen sind die Belange der Wirtschaft und damit die Sicherstellung von Personalressourcen in den Unternehmen zu berücksichtigen. Die Entscheidungen im Bildungssektor dürfen nicht zu einem versteckten wirtschaftlichen Lockdown führen, weil die Mitarbeiter den Unternehmen fehlen.

Das Handwerk trägt als wichtiger und unverzichtbarer Akteur zur Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Infrastruktur bei. Viele Handwerksbetriebe agieren zwar im Hintergrund, sind aber unerlässlich für das Gesundheitssystem und die Infrastrukturversorgung. Eines steht fest – sie sind Kern der Gesellschaft und tragen als wirtschaftlich produktive Kräfte zu großen Teilen die Pandemie- und Verwaltungskosten. Dies muss gewürdigt und das Handwerk als systemtragend anerkannt werden.

## **2) Impf- und Teststrategie – für eine schnelle Rückkehr zur Normalität**

Das vordringlichste Problem neben den bisherigen Maßnahmen der Pandemiebekämpfung ist die Erhöhung der Geschwindigkeit der dringend notwendigen Impfungen. Ziel muss es sein, durch zügiges Impfen mit einer sinnvollen Impfstrategie und flächendeckendes Testen die wirtschaftlichen Aktivitäten sicherzustellen und schnellstmöglich in eine gewisse Normalität zurückzukehren.

Dabei müssen alle Personen, die in ihrem wirtschaftlichen Leben unmittelbaren menschlichen Kontakt haben, oberste Priorität besitzen. Impfbereite Gruppen müssen schnell und unkompliziert den Zugang zur Impfung erhalten. Es ist eine Strategie der zuständigen Stellen vorzulegen, die einen direkten Zugang für die Menschen gewährleistet, Impftermine vereinbart und unbürokratisch die flächendeckende Impfung sicherstellt.

Des Weiteren sollte eine Teststrategie eingeführt werden, die Quarantänemaßnahmen wirksam aber auch wirtschaftlich sinnvoll macht.

Bis genügend Impfdosen zur Verfügung stehen, benötigen die Unternehmen Schnelltests für die Wirtschaft und ausreichende Mengen an FFP2-Masken – kostenlos bzw. preisstabil.

Viele Betriebe haben in den vergangenen Monaten aktiv, kreativ und beharrlich um Lösungen - unter Einhaltung aufwendiger Hygienekonzepte - gerungen. Das sollte die Politik berücksichtigen und anerkennen.

## **3) Verlässliche, langfristige Pläne**

Dem Thüringer Handwerk fehlt eine klare Perspektive und Strategie der Umsetzung. Kurzfristige Entscheidungen im Drei-Wochentakt, Einzelmaßnahmen, und vor allem eine nicht abgestimmte Kommunikations- und Informationskultur führen zur mangelnder Planbarkeit und damit zu einer tiefen Verunsicherung, nicht nur im Thüringer Handwerk, sondern auf allen Ebenen der Wirtschaft und Gesellschaft.

Das Thüringer Handwerk sieht es als unabdingbar an, geeignete Lösungen für eine Rückkehr zum gesellschaftlichen Leben zu entwickeln und nicht für das Erlassen von weiteren Verboten. Ziel muss es sein, eine sichere Strategie mit spezifischen Regelungen zu haben, die schnellstmöglich ein Maximum an Arbeiten ermöglicht. Eine zeitnahe Öffnung der gesundheits- und körpernahen Dienstleistungen wäre daher nur ein erster folgerichtiger Schritt. Unsere Betriebe haben ihre bereits vor der Krise gesundheitsschützenden Hygienestandards auf ein sehr hohes Niveau gebracht und dabei zum Teil viel investiert. Von einer erhöhten Infektionsgefahr kann hier also nicht gesprochen werden. Diese Dienstleistungen, die im Rahmen der persönlichen Körperhygiene des Menschen unverzichtbar sind, werden stark nachgefragt und die Handwerker sind bereit, unter Einhaltung aller vorgegebenen Regeln, wieder ihrer Arbeit nachzugehen. Wir unterstützen daher die Forderung der Gesundheits- und körpernahen Dienstleistungen schnellstmöglich, spätestens ab dem 15.02.2021 wieder zu öffnen.

Um einen Weg durch die Krise zu meistern, sehen wir die Entwicklung eines realistischen Wenn-dann-Maßnahmen-Kataloges, welcher sich an klar erkennbaren Kennziffern orientiert, und die verlorene Planbarkeit wiederherstellt, als unverzichtbar an.

Das Thüringer Handwerk steht selbstverständlich bereit, im Dialog mit der Politik die Pandemie weiterhin konstruktiv und zielgerichtet zu bekämpfen und gleichfalls sinnvolle Lösungen zu entwickeln, um das Fortbestehen unserer Thüringer Betriebe zu gewährleisten.